

# Gemeinschaftsvorstellungen im Schnittpunkt religiöser und erzieherischer Diskurse im 20. Jahrhundert

Franziska Metzger/David Neuhold/Andrea De Vincenti/  
Norbert Grube/Andreas Hoffmann-Ocon

In seiner Schrift *Hauptfragen der modernen Kultur* aus dem Jahr 1914 konstatierte der Philosoph Emil Hammacher ein umfassendes Unsicherheitsgefühl, das sämtliche Wissensbereiche betreffen würde: «Noch nie [...], scheint es, sind so viele Rätsel auf den Menschen eingestürzt wie heute; nicht so, als ob gerade in der Gegenwart eine Frage mit unerhörter Intensität gestellt würde, sondern so, dass schlechthin alle überlieferten Lösungen der Welt- und Lebensprobleme unsicher geworden sind.»<sup>1</sup> Gesellschaftliche Krisenwahrnehmungen, philosophische Unsicherheiten, Um- und Neudefinitionen von Vorstellungen künftiger Gesellschaft, wie sie die Jahrzehnte um die Jahrhundertwende von 1900 als Sattelzeit prägen,<sup>2</sup> äusserten sich in Verschiebungen von Konzepten der Gegenwartsdeutung und der Formulierung von Zukunftsvorstellungen und nicht selten in Kritik am Fortschrittsoptimismus der vorausgegangenen Jahrzehnte.

So wurde im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts im Kontext der so wahrgenommenen Massengesellschaft der Verlust vermeintlich vergangener Gemeinschaft beklagt: diese Klage reichte vom amerikanischen Pragmatismus um John Dewey, der u.a. durch wissenschaftlich-medialen Austausch die ursprünglich auf gemeinsame face-to-face-Erfahrungen beruhende *«rural community»* zur *«great*

<sup>1</sup> Emil Hammacher, *Hauptfragen der modernen Kultur*, Leipzig/Berlin 1914, 3.

<sup>2</sup> Zu 1900 als Sattelzeit siehe: Friedrich Wilhelm Graf, *Alter Geist und neuer Mensch. Religiöse Zukunftserwartungen um 1900*, in: *Geschichte und Gesellschaft. Sonderheft, Bd. 18: Das Neue Jahrhundert. Europäische Zeitdiagnosen und Zukunftsentwürfe um 1900* (2000) 185–228; Gabriel Motzkin, *Über den Begriff der geschichtlichen (Dis-)Kontinuität: Reinhart Kosellecks Konstruktion der «Sattelzeit»*, in: Hans Joas/Peter Vogt (Hg.), *Begriffene Geschichte. Beiträge zum Werk Reinhart Kosellecks*, Frankfurt a. M. 2011, 339–358; Jörn Leonhard, *Erfahrungsgeschichten der Moderne: Von der komparativen Semantik zur Temporalisierung europäischer Sattelzeiten*, in: ebd., 423–448; Franziska Metzger, *Apokalyptische Diskurse als Gedächtnis- und Erwartungsräume in der Sattelzeit um 1900*, in: *Schweizerische Zeitschrift für Religions- und Kulturgeschichte* 110 (2016) 23–51.

community) transformieren wollte,<sup>3</sup> bis hin zu europaweiten sozial- und massenpsychologischen Studien. Im Zentrum standen etwa Fragen, wie Massengesellschaften mit Blick auf Gemeinschaftsbildungen, etwa durch das Instrument der Presse, ansprechbar sein können.<sup>4</sup>

Kulturkritische und -pessimistische Diskurse gingen wesentlich von Krisen von ‹Identität› mit Bezug auf das Individuum wie auf Gesellschaft aus. Verflochten mit natur- und geisteswissenschaftlichen sowie literarischen Dekonstruktionen von Subjektkonzepten zielten unterschiedliche Kritikformen auf eine Überwindung bürgerlicher Autoritäten und scheinbar ausgehöhlter Kulturen. In einer unübersichtlichen ideologischen Vielfalt an der Schwelle zum 20. Jahrhundert wurden widersprüchliche Gemeinschaftsvisionen aus Partikeln von volksaufklärerischen Bestrebungen und mythologischen Überzeugungen sowie von Rationalitätsdenken und antirationalistischen Vorstellungen hervorgebracht.<sup>5</sup>

Krisenwahrnehmungen wurden seit dem späten 19. Jahrhundert immer wieder mit dem Begriff der ‹Dekadenz› gefasst, einem sehr rasch seit den 1890er Jahren aus dem französischen in den deutsch- und englischsprachigen Raum transferierten Begriff, der sich auf alle möglichen gesellschaftlichen Bereiche von der Ästhetik bis zur Politik anwenden liess.<sup>6</sup> ‹Dekadenz›, ‹geistiger Entleerung› und – im deutschen Sprachraum – ‹Zivilisation› wurden Semantiken von ‹Kultur›, ‹Leben› (in mehr oder weniger starker Anlehnung an Nietzsche), ‹Ganzheitlichkeit› oder auch ‹Seele› entgegengestellt, insbesondere etwa im Umfeld der Lebensreformbewegung und den mit ihnen verbundenen Bildungs- und Erziehungsleitbildern. Individualisierung und Partikularisierung ebenso wie Massengesellschaft waren wichtige Bestandteile dieser Krisenwahrnehmung, welche sich um den Status des Individuums in der Gesellschaft kristallisierten und den Verlust vermeintlich vergangener Gemeinschaft(en) beklagten.

<sup>3</sup> John Dewey, *The public and its problems*, in: Jo Ann Boydston/Bridget A. Walsh (Hg.), *John Dewey: The later works, 1925–1953*. Vol. 2: 1925–1927, Carbondale, IL 1984 (Erstausgabe 1927), 235–374.

<sup>4</sup> Gustave Le Bon, *Psychologie der Massen*, Stuttgart 1957 (Erstausgabe 1895); José Ortega y Gasset, *Der Aufstand der Massen*, Stuttgart 1950 (dt. Erstausgabe 1931).

<sup>5</sup> Peter Strasser, Spenglers Visionen. Hundert Jahre Untergang des Abendlandes, Wien 2018, 21.

<sup>6</sup> Siehe u.a.: Caroline Pross, *Dekadenz, Studien zu einer grossen Erzählung der frühen Moderne*, Göttingen 2013; die Beiträge in: Moritz Csáky/Astrid Kury/Ulrich Tragatschnig (Hg.), *Kultur – Identität – Differenz. Wien und Zentraleuropa in der Moderne*, Innsbruck et al. 2004; Florian Krobb, ‹Die Kunst der Väter tötet das Leben der Enkel›: Decadence and Crisis in Fin-de-Siècle German and Austrian Discourse, in: *New Literary History* 35 (2005) 547–562; Walter Müller-Seidel, *Zeitbewusstsein um 1900. Literarische Moderne im wissenschaftsgeschichtlichen Kontext*, in: Ulrich Mölk (Hg.), *Europäische Jahrhundertwende. Wissenschaften, Literatur und Kunst um 1900*, Göttingen 1999, 13–34.

Angesichts der Degenerationsängste wurden künftige und bessere Gesellschaften in teilweise utopischem Duktus imaginiert. Vor allem soziale Bewegungen, kirchlich-religiöse Gruppierungen, aber auch sozialtechnologisch ambitionierte staatliche Administrationen taten sich hier als Akteure hervor. Social Engineers und Experten beispielsweise schrieben wissenschaftlichem Wissen die Fähigkeit zu, angeblich auseinanderfallende Volkskörper wieder zu einen und damit zu heilen.<sup>7</sup> Entsprechende Gegenwartswahrnehmungen unterschiedlicher Diskursgemeinschaften konnten ähnlich ausgerichtete Gemeinschaftsvorstellungen leiten. Im Rahmen des «anti-vice-activism» um 1900 sollte z.B. je nach weltanschaulicher Ausrichtung der Bewegung individuelles wie auch soziales Elend, wie auch Laster und «Sünde» aus den Gesellschaften vertrieben werden. Eng verwoben waren diese Bewegungen mit Prozessen der Verwissenschaftlichung, Biologisierung oder auch Medikalisierung.<sup>8</sup> Vom Sozialismus, über kommunalen Fürsorgeanspruch und staatliche Präventionsregime bis hin zur Inneren Mission und zum Sozialkatholizismus waren verschiedene soziale Bewegungen durch grosse Heterogenität gekennzeichnet. Sie teilten trotz differenter Adressatenkreise und Ausrichtungen ihrer jeweiligen Gemeinschaftsverständnisse teilweise Weltansichten, Zeitdiagnosen, Mobilisierungsstrategien und Problemlösungsperspektiven. Häufig galten institutionalisierte und ausserschulische Bildung und Erziehung als Mittel zur Restituierung von weltanschaulichen, religiösen, nationalen und nicht selten familiär konnotierten Gemeinschaften.<sup>9</sup> Entsprechend ähnlich wie auch zugleich sehr unterschiedlich können die in solchen Bewegungen organisierten Akteure als milieuspezifische Gemeinschaften beschrieben werden – wie zuletzt die sogenannten Linksalternativen in Westdeutschland.<sup>10</sup>

Die Rede von «Gemeinschaft» und die Auseinandersetzung mit Gemeinschaftskonzepten spielten also vor dem Hintergrund der wahrgenommenen Krisenhaftigkeit mit Bezug auf verschiedene gesellschaftliche Bereiche in unterschiedlichen Diskursgemeinschaften eine bedeutende Rolle – so gerade auch in

<sup>7</sup> Thomas Etzemüller, Social engineering als Verhaltenslehre des kühlen Kopfes. Eine einleitende Skizze, in: ders. (Hg.), *Die Ordnung der Moderne. Social Engineering im 20. Jahrhundert*, Bielefeld 2009, 11–39.

<sup>8</sup> Judith Grosse/Francesco Spöring/Jana Tschurennev (Hg.), *Biopolitik und Sittlichkeitsreform. Kampagnen gegen Alkohol, Drogen und Prostitution 1880–1950*, Frankfurt a. M./New York 2014.

<sup>9</sup> David Labaree, *The Winning Ways of a Losing Strategy: Educationalizing Social Problems in the United States*, in: *Educational Theory* 58/4 (2008) 447–660, hier 454f.; Andrea De Vincenti/Norbert Grube/Michèle Hofmann/Lukas Boser (Hg.), *Pädagogisierung des «guten Lebens». Bildungshistorische Perspektiven auf Ambitionen und Dynamiken im 20. Jahrhundert*, Bern 2020.

<sup>10</sup> Sven Reichardt, *Authentizität und Gemeinschaft. Linksalternatives Leben in den siebziger und frühen achtziger Jahren*, Berlin 2014.

einer sich religiös definierenden verstärkten Kulturalisierung, Essentialisierung und Biologisierung etwa des Diskurses von Nation oder auch Geschlecht. Über die «Unbestimmtheit» des mit «Hoffnungen und Sehnsüchte[n]» aufgeladenen Gemeinschaftsbegriffs liess sich eine wesentliche Verschränkung mit dem religiösen Diskursfeld und, häufig wiederum damit verwoben, mit Bildungs- und Erziehungsdiskursen herstellen.<sup>11</sup> Diese Verflechtung ermöglichte es, Zukunftsentwürfe der Erneuerung gerade auch im Schnittbereich sozial- und erziehungswissenschaftlicher, philosophischer, psychologischer und theologischer Wissensfelder zu formulieren. Dies ganz besonders seit den 1920er Jahren und bis in die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg. Gerade in der deutschen Soziologie war die (berufs-)ständisch organisierte Gemeinschaft das Ideal und zudem die Utopie gegenüber der Gesellschaft, die durch Masse, Klassenkonflikte, Interessen und Konventionen gekennzeichnet sei.<sup>12</sup>

Im Fokus des vorliegenden Themenschwerpunkts, der in Kooperation zwischen der SZRKG und dem Zentrum für Schulgeschichte (ZSG) der Pädagogischen Hochschule Zürich entstanden und transdisziplinär angelegt ist, stehen sodann Fragen nach der Konzeptionalisierung von Gemeinschaft und nach Vergemeinschaftungsdiskursen im erzieherischen, schulischen und familiären – die Ehe betreffenden – Bereich, wie sie in den Schnittfeldern religiöser, pädagogischer, soziologischer und naturwissenschaftlich-medizinischer Diskurse entstanden, vermittelt und diskutiert wurden. Untersucht werden diskursive Gemengelage und soziale Praktiken, die Gemeinschaft – Gemeinschaft zwischen Ehepartnern und schulische Gemeinschaft und häufig in Verschränkung damit Gemeinschaft im Grossen, als konfessionelle Gemeinschaft, darüber hinaus als ständisch organisch transformierte Gesellschaft oder als «Volksgemeinschaft» – und darauf aufbauende Vorstellungen von Ordnung erhalten, erneuern und stabilisieren sollten. Dabei wurden Reichweiten und Grenzen bestehender sowie utopisch überhöhter zukünftig imaginerter Gemeinschaften, das Verhältnis von Individuum, Persönlichkeit und Gesellschaft, aber auch jenes von Vernunft und Gefühl, Körperlichkeit und Rationalität definiert.

Daniel Gerster beschäftigt sich mit Konzeptionen von Vergemeinschaftung bei katholischen Pädagoginnen und Pädagogen in der Internatserziehung in Deutschland in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts. Alexander Maier analysiert anhand der katholischen Jugendbewegung Quickborn und der Rezeption der Arbeitsschulidee im katholischen Religionsunterricht Vorstellungen von «Subjekt» und «Persönlichkeit» im Verhältnis zur Gesellschaft. Mit Fokus auf die katholi-

<sup>11</sup> Benjamin Ziemann, Martin Niemöller. Ein Leben in Opposition, München 2019, 138.

<sup>12</sup> Paul Nolte, Die Ordnung der deutschen Gesellschaft: Selbstentwurf und Selbstbeschreibung im 20. Jahrhundert, München 2000, 159–168, 188.

sche Religionspädagogik untersucht Markus Müller das Verhältnis von Individuum und Gesellschaft vor dem Hintergrund von Sittlichkeitserziehung zwischen autoritären Erziehungskonzepten und Autoritätskritik. Mit Blick auf die Deutschschweiz der vorletzten Jahrhundertwende untersuchen Norbert Grube und Andreas Hoffmann-Ocon Gemeinschaftsvorstellungen und ihre unterschiedlichen Reichweiten in den pädagogisch orientierten Schriften von Lehrerseminardirektoren und Theologen. Sandra Wenk führt die Fragestellungen weiter mit Blick auf die Debatten der Nachkriegszeit in Westdeutschland betreffend die Volksschulreformdebatte und die dortige vielschichtige und plurale Diskussion um Gemeinschaftsvorstellungen, in welcher auch katholische Akteure eine Rolle spielten. Die Familie als wichtige Instanz wie als Metapher für Gemeinschaft wird in mehreren der genannten Beiträge thematisiert. Eheliche Gemeinschaftsvorstellungen speziell in den Fokus rückt Andrea De Vincenti mit Blick auf das Schnittpunkt religiöser und wissenschaftlicher Wissensfelder. Adrian Juen widmet sich der semantischen und diskursiven Konstruktion des Hauswarts als schulischer Akteur im Schnittpunkt sozial, moralisch und religiös begründeter Ordnungsvorstellungen.

Im Zentrum aller Beiträge steht die Analyse von Diskursen und Semantiken sowie von Netzwerken um Autoren, Zeitschriften und Bewegungen, welche Schnittbereiche und Verschränkungslagen zwischen verschiedenen Wissensbereichen – psychologischen, pädagogischen, soziologischen und theologischen – und deren Popularisierung, oder anders gesagt diskursive, semantische und strukturelle «Durchlässigkeiten» (Friedrich Wilhelm Graf) aufdecken lassen.<sup>13</sup> Dabei wird ein transnationaler kommunikativer Raum Deutschlands und der Schweiz – bei gleichzeitiger Fassung der unterschiedlichen Erfahrungsräume – fokussiert. Die Beiträge des Themenschwerpunkts, welche eine Frucht interdisziplinären Zusammenarbeitens sind, sollen nicht zuletzt innovative Anregungen für weiterführende Forschungen geben.

*Franziska Metzger*, Prof. Dr., Chefredakteurin SZRKG, Professorin für Geschichte am Institut für Geschichtsdidaktik und Erinnerungskulturen IGE, PH Luzern.

*David Neuhold*, PD Dr., Wissenschaftlicher Mitarbeiter SZRKG.

*Andrea De Vincenti*, Dr. phil., Zentrum für Schulgeschichte, Prorektorat Forschung und Entwicklung, Pädagogische Hochschule Zürich.

*Norbert Grube*, Prof. Dr., Zentrum für Schulgeschichte (ZSG) der Pädagogischen Hochschule Zürich.

*Andreas Hoffmann-Ocon*, Prof. Dr., Zentrum für Schulgeschichte (ZSG) der Pädagogischen Hochschule Zürich.

<sup>13</sup> Friedrich Wilhelm Graf, *Die Wiederkehr der Götter, Religion in der modernen Kultur*, München 2004, 41. Siehe auch: Leonhard, *Erfahrungsgeschichten der Moderne* (wie Anm. 2).

# INHALT – SOMMAIRE

Editorial	7
THEMA – THÈME: GEMEINSCHAFTSVORSTELLUNGEN	
<i>Franziska Metzger/David Neuhold/ Andrea De Vincenti/Norbert Grube/Andreas Hoffmann-Ocon, Gemeinschaftsvorstellungen im Schnittfeld religiöser und erzieherischer Diskurse im 20. Jahrhundert</i>	13
<i>Daniel Gerster, Zwischen Volksmasse und christlicher Familie – Vergemeinschaftungsvorstellungen in der katholischen Internatserziehung im frühen 20. Jahrhundert</i>	19
<i>Alexander Maier, Die Rettung der «Persönlichkeit» durch Gemeinschaft – Exemplarische Konzepte katholischer (Selbst-)Erziehung zwischen «Freiheit» und «Bindung» in der Weimarer Republik</i>	35
<i>Andrea De Vincenti, Eheliche Gemeinschaft. Volkspädagogisierende Implikationen zirkulierender Wissen in der Deutschschweiz 1930–1950</i>	57
<i>Norbert Grube/Andreas Hoffmann-Ocon, Das Ganze, die Gemeinschaft und das Individuum: Erziehungs- und Ordnungsambitionen in der deutschsprachigen Schweiz 1900 bis 1950</i>	75
<i>Adrian Juen, Feuerbringer, Reinmacher und Pförtner. Hauswarte im kulturell-religiösen Deutungsrahmen zürcherischer Schulgemeinschaften 1899–1949</i>	95
<i>Markus Müller, «Gehorsam ist des Kindes erste Pflicht»? Aufstieg und Niedergang autoritärer Erziehungs- und Gemeinschaftskonzepte in der katholischen Religionspädagogik 1918–1960</i>	111
<i>Sandra Wenk, Konjunktur und Kritik von «Gemeinschaft» in den westdeutschen Pflichtschuldebatten in den 1950er und 1960er Jahren</i>	129
<i>Sonja Levsen, Gemeinschaftsvorstellungen als Sonde für das Verständnis des 20. Jahrhunderts – Potenzial und Herausforderungen</i>	149

## ARTIKEL – ARTICLES

<i>Patrick Andrist</i> , Le livre comme objet matériel chez les Pères grecs du V <sup>e</sup> siècle	157
<i>Sergey Kim</i> , Le livre comme objet matériel dans les homélies de Sévérien de Gabala	161
<i>Agnès Lorrain</i> , Livres humains, Verbe divin – Contingences matérielles des livres sacrés dans l'exégèse de Théodoret de Cyr	175
<i>Saskia Dirkse</i> , Books in the Systematic Collection of the Apophthegmata Patrum	193
<i>Udo Reinhold Jeck</i> , «Zaradam, et Budam, et Christum, et Manichaeum, et Solem unum eundemque esse» – Historische Skizze der Entdeckung, Erforschung und Wirkung einer manichäischen Abschwörungsformel	205
<i>Roman Ivashko</i> , The Historical Value of the Indulgence of 1436 Issued by the Council of Basel	229
<i>Stanislav Chernyavskiy</i> , Histoire de l'orthodoxie Russe en Suisse (1816–1917)	237
<i>Patrick Braun</i> , «Geehrte Frau! [...] Es grüsst Sie hochachtungsvoll B. Jurt, Pfr.» Seelenführung in Briefen (1890–1900)	255

## FORUM: FLUCHTWEGE – GLAUBENSWEGE

<i>Martina Kamm/Franziska Metzger/ David Neuhold/Hans-Peter von Däniken</i> , Einleitung zum Forum «Fluchtwege – Glaubenswege»	275
<i>Marcel Poorthuis</i> , Abraham and Hagar, Paragons of Fugitives	279
<i>Jacques Picard</i> , Über eine Pantomime der Toleranz. Zwischen Abschied, Flucht und Utopie am Beispiel Lessings «Nathan der Weise». Mit einem Vermerk über Kurt Guggenheims «Das Zusammenspiel»	291
<i>Stephan Scholz</i> , Heilige Familie auf der Flucht. Christliche Motivtraditionen im visuellen Diskurs der «Willkommenskultur» 2015	305

<i>Sebastián Lingenhöle</i> , Malereien von Vertriebenen und Heimatlosen – Politischer Appell oder emotionale Ausdrucksform? Eine Bildanalyse mit Aquarellen und Zeichnungen von Internierten des Camp de Gurs	323
<i>Tobias Weger</i> , Religiöse Narrative bei den Deutschen aus der Dobrudscha 1940–1950	345
<i>Claudia Hoffmann</i> , «Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen – Woher kommt mir Hilfe?» Praktizierte Religion auf der Flucht	359
<i>Alexander-Kenneth Nagel</i> , Religiöse Gedächtnisnarrative im Kontext von Migration und Flucht	373
REZENSIONEN – COMPTES RENDUS	
Alte Geschichte: Sakrale Texte, Praktiken, Orte	389
Mittelalter bis 20. Jahrhundert: Konfliktlagen, Umbrüche, Festschreibungen	404
Helvetica: Identitätskonstruktion und «Otherness» – konfessionell, national, gendered	426
Transversale Themen: Materielle Praktiken, intellektuelle Biografien, Medizin und Spiritualität	451
BERICHTE – RAPPORTS	
Jahresbericht des Präsidenten VSKG 2020	465
Redaktionsbericht 2020	466
INFORMATIONEN – ANZEIGEN	
TheOS – Theologisch bedeutsame Orte in der Schweiz	471
«Bullinger digital»	472
Autorinnen und Autoren	475
Redaktion und Redaktionskommission	477